

„Was ich will, weiß ich. – Aber, wer sagt mir, was ich soll?“

Einladung zur Friesenheimer Sommeruniversität 29.-31.7.2016



will ich, kann ich, soll ich

„Ich weiß, was ich will“, ist ein selbstbewusster, willensstarker Satz. Oder ist er schiere Selbsttäuschung? Die Illusion einer Willensfreiheit, die uns längst abhanden kam? Viel wahrscheinlicher ist es doch, dass ich ununterbrochen tue, was ich soll, ohne dass mir das noch jemand sagen muss. Ich bin umschwirrt von Sollensforderungen, die nicht hörbar, aber gleichwohl unüberhörbar sind und denen ich selbst dann noch genüge, wenn ich glaube, ihnen zuwiderzuhandeln.

Es ist noch nicht so lange her, da gab es viele verschiedene Instanzen mit je verschiedener Zuständigkeit, die autorisiert waren, Sollsätze zu verfertigen und verbindlich zu machen: Recht und Gesetz, Sitte und Anstand, Moral und Konvention, Höflichkeitsgebote, bindende Verträge, militärische Befehlsgewalt aber auch die Rhythmen der Natur, Traditionen und rituelle Gewohnheiten. All diese Sollsätze waren erst ausgesprochen und danach oft verschriftlicht worden. Sie hatten eine menschliche Stimme. Man konnte sich ihnen widersetzen - aus Selbstsucht, krimineller Neigung, aber auch, um die Ungerechtigkeit des Rechts oder die Unvernünftigkeit der Konvention bloßzustellen. Dafür wurde man mehr oder weniger hart bestraft durch Aussperrung oder Einschluss, Ansehensverlust, Züchtigung oder Bußgeld.

Diese Instanzen haben ihre Autorität verloren. Sie wurden eingesogen in das Einerlei eines „technogenen Milieus“ (Ivan Illich), das Sollsätze - in einer Art alchemistischer Prozedur - umwandelt in *Systemerfordernisse*. In Hunderten von täglichen Verrichtungen parieren wir diesen stimmlosen, stummen Kommandos, die sich als ‚Sach-Zwänge‘ legitimieren und unangreifbar machen. Wenn die Sach-Zwänge regieren, herrscht permanenter Ausnahmezustand.

Könnte Verzicht auf die Annehmlichkeiten, die das System gewährt, einen Weg ins Freie weisen? Und ist es nicht genau darum unabdingbar, sich auf die Suche nach einem „anderen“ Soll zu machen, das im „offenen, ungeschützten Antlitz des Anderen“ (E. Levinas), des Gegenübers, des ‚Du‘ zu lesen ist?

Darüber mit uns zusammen bei der diesjährigen Sommeruniversität nachzudenken, laden wir Euch herzlich ein.

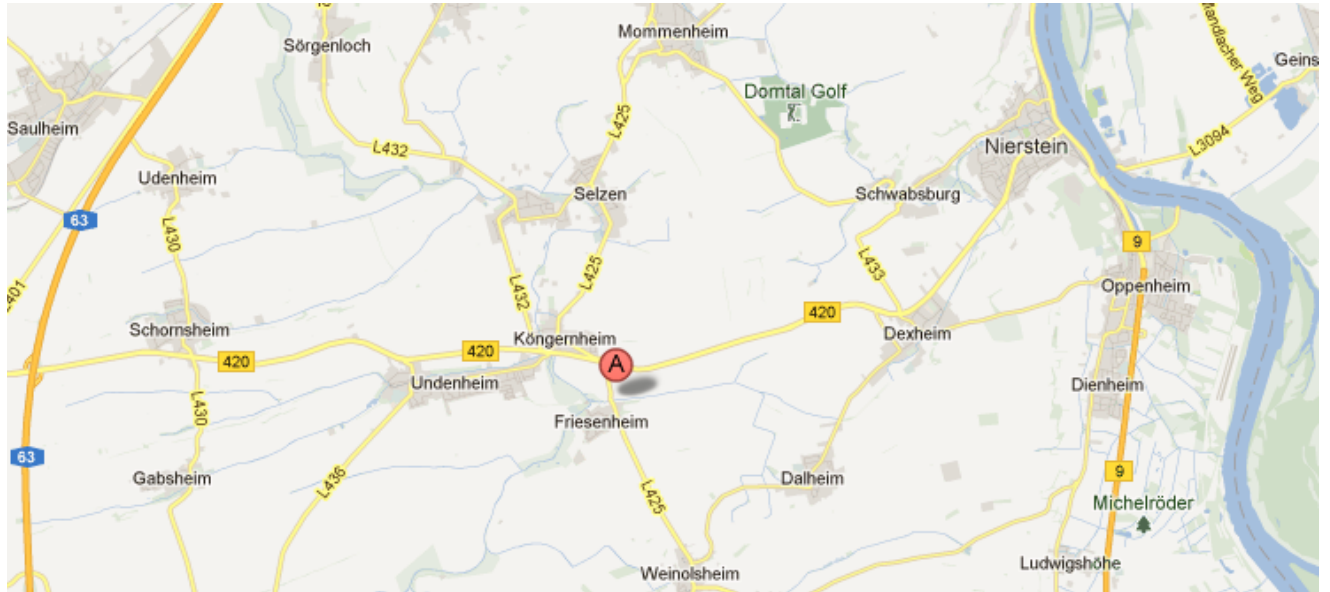
Wann?

Freitag, 29.07.2016 um 18.00 Uhr

Samstag, 30.07.2015 ab 10.00 Uhr Sonntag, 31.07.2016 ab 10.00 Uhr

Wo?

Marianne und Reimer Gronemeyer, Gaustraße 2
55278 Friesenheim/Alter Bahnhof*



Anmeldung

Am besten per Mail an:

marianne.gronemeyer@me.com

oder telefonisch 06737-1044

Wer ein Übernachtungszimmer braucht: sie sind knapp, deshalb bitten wir um rasche Anmeldung!

Auf dem Gelände besteht die Möglichkeit zu zelten. Wer Bedarf hat, kläre dies bitte mit Marianne Gronemeyer vorher ab.

Vorbereitung

Sehr willkommen sind ein paar Gedanken, Notizen oder auch ein kurzer Aufsatz (ca. eine Seite) zum Thema. Für Essen und Trinken ist ausreichend gesorgt, über selbstgebackenen Kuchen zum Kaffee oder Obst freuen wir uns aber sehr.

Einladende

Marianne und Reimer Gronemeyer,
Charlotte Jurk, Manuel Pensé,
Monika Naujok, Alexandra Wilkens

* Regelmäßige Zugverbindung Mainz-Nierstein, von dort Bus Linie 662 Richtung Köngernheim